

„Haus Lemwerder“ vor Veränderungen

CVJM-Sozialwerk ist auf der Suche nach einer angenehmen Lösung für die erste Generation von älteren Behinderten

LEMWERDER. Sie leben in Einzelzimmern oder Wohngruppen und gehen tagsüber ihrer Arbeit nach – zum Teil schon seit Jahrzehnten. Nach Feierabend werden sie vom Team des CVJM-Sozialwerks betreut. Doch was wird aus den Bewohnern des Wohnheimes „Haus Lemwerder“, wenn sie das Rentenalter erreichen?

Wie in vergleichbaren Einrichtungen andernorts, stellt sich auch das CVJM-Sozialwerk Wesermarsch diese Frage. Eine erste Antwort hat das CVJM-Sozialwerk in Nordenham gegeben, als es 2009 im Ortsteil Einswarden eine Seniorentagesstätte mit vielfältigen Möglichkeiten zur aktiven Tagesgestaltung für den Ruhestand einrichtete.

Ältere Menschen mit Behinderungen finden dort spezielle Frei-

zeitangebote und Begleitung, damit ihre Fähigkeiten und Interessen möglichst lange erhalten bleiben. Die Bewohner des CVJM-Wohnheimes „Haus Lemwerder“ haben das Rentenalter noch nicht erreicht, sagt Fachbereichsleiter Rolf Voss, der für die insgesamt neun Wohnheime des CVJM-Sozialwerks zuständig ist, in denen 180 Personen mit geistigen Behinderungen ein auf mehrere Jahre oder auch auf Dauer angelegtes Wohnumfeld gefunden haben.

Platz für Ältere

Doch in zwei bis drei Jahren würden auch die ersten Bewohner des „Hauses Lemwerder“ aus dem Arbeitsleben ausscheiden. Die Vorbereitungen auf diese neue Situation haben längst begonnen. „Die Überlegungen sind

noch nicht ausgereift“, sagt Voss, und weiter: „Es ist an eine integrative Lösung gedacht.“

Eine Seniorentagesstätte wie in Nordenham wird es daher in Lemwerder voraussichtlich nicht geben. Die Bemühungen des CVJM-Sozialwerks zielen in eine andere Richtung. Zurzeit sind Voss und seine Mitarbeiter auf der Suche nach Wohnraum in Lemwerder und der näheren Umgebung. Dorthin könnten dann die unter den Bewohnern umziehen, die weitgehend alleine zu recht kommen. Hierfür kommt vor allem in Frage, wer in einer betreuten Wohngruppe auf einen weiteren Schritt in Richtung Selbstständigkeit vorbereitet ist. Eine mobile Betreuung von zwei Stunden pro Woche könne für sie ausreichen.

Daneben gibt es einige Bewohner im „Haus Lemwerder“, die etwas mehr Unterstützung benötigen. Innerhalb des Wohnheimes leben sie schon jetzt in Appartements mit Küchen und Sanitärbereichen weitgehend selbstständig. Für sie komme jedoch auch betreutes Wohnen in kleinen Gruppen außerhalb des Wohnheimes in Betracht, wo sie im Rahmen ihrer Fähigkeiten eigenverantwortlich und selbstbestimmt leben könnten.

Durch ihren Auszug würde im „Haus Lemwerder“ jener Platz entstehen, der benötigt wird, um eine „adäquate Lösung“ für die erste Generation älterer Behinderteter zu schaffen. Die behinderten Senioren könnten nach ihrem aktiven Arbeitsleben im „Haus Lemwerder“ verbleiben. Das

CVJM-Sozialwerk müsste dafür seine Betreuung im „Haus Lemwerder“ ausweiten und Beschäftigungs- und Freizeitaktivitäten anbieten, die den Senioren eine sinnerfüllte Tagesbeschäftigung ermöglichen. Um diese Überlegungen realisieren zu können, plant das CVJM-Sozialwerk einen Umbau des Wohnheimes, der voraussichtlich Anfang 2012 beginnt. Von derzeit 41 Plätzen bleiben nach dem Umbau 32 erhalten. Ein Umbau des Hauses ist nach den Angaben von Rolf Voss ohnehin vorgesehen. Die Einrichtung in Lemwerder sei das letzte Haus aus dem Behindertenbereich, das zum Umbau anstehe. Seine übrigen Gebäude habe der CVJM bereits in den vergangenen zehn Jahren durch Umbauten modernisiert. (au)

Kreiszeitung Wesermarsch, 18.05.2011

„Haus Lemwerder“ vor Veränderungen

CVJM-Sozialwerk auf der Suche nach „adäquater Lösung“ für die erste Generation älterer Behinderteter

VON GEORG JAUKEN

Lemwerder. Sie leben in Einzelzimmern oder Wohngruppen und gehen tagsüber ihrer Arbeit nach – zum Teil schon seit Jahrzehnten. Nach Feierabend werden sie vom Team des CVJM-Sozialwerks betreut. Doch was wird aus den Bewohnern des Wohnheimes „Haus Lemwerder“, wenn sie das Rentenalter erreichen?

Wie in vergleichbaren Einrichtungen andernorts, stellt sich auch das CVJM-Sozialwerk Wesermarsch diese Frage. Eine erste Antwort hat das CVJM-Sozialwerk in Nordenham gegeben, als es 2009 im Ortsteil Einswarden eine Seniorentagesstätte mit vielfältigen Möglichkeiten zur aktiven Tagesgestaltung für den Ruhestand einrichtete.

Ältere Menschen mit Behinderungen finden dort spezielle Freizeitangebote und Begleitung, damit ihre Fähigkeiten und Interessen möglichst lange erhalten bleiben.

Die Bewohner des CVJM-Wohnheimes „Haus Lemwerder“ haben das Rentenalter noch nicht erreicht, sagt Fachbereichsleiter Rolf Voss, der für die insgesamt neun Wohnheime des CVJM-Sozialwerks zuständig ist, in denen 180 Personen mit geistigen Behinderungen ein auf mehrere Jahre oder auch auf Dauer angelegtes Wohnumfeld gefunden haben. Doch in zwei bis drei Jahren würden auch die ersten Bewohner des Hauses Lemwerder aus dem Arbeitsleben ausscheiden. Die Vorbereitungen auf diese neue Situation haben längst begonnen. „Die Überlegungen sind noch nicht ausgereift“, sagt Voss, und weiter: „Es ist an eine integrative Lösung gedacht.“

Eine Seniorentagesstätte wie in Nordenham wird es daher in Lemwerder voraussichtlich nicht geben. Die Bemühungen des CVJM-Sozialwerks zielen in eine andere Richtung. Zurzeit sind Voss und seine Mitarbeiter auf der Suche nach Wohnraum in Lemwerder und der näheren Umge-

bung. Dorthin könnten dann die unter den Bewohnern umziehen, die weitgehend alleine zu recht kommen. Hierfür kommt vor allem in Frage, wer in einer betreuten Wohngruppe auf einen weiteren Schritt in Richtung Selbstständigkeit vorbereitet ist. Eine mobile Betreuung von zwei Stunden pro Woche könne für sie ausreichen.

Platz für die Älteren

Daneben gibt es einige Bewohner im Haus Lemwerder, die etwas mehr Unterstützung benötigen. Innerhalb des Wohnheimes leben sie schon jetzt in Appartements mit Küchen und Sanitärbereichen weitgehend selbstständig. Für sie komme jedoch auch betreutes Wohnen in kleinen Gruppen außerhalb des Wohnheimes in Betracht, wo sie im Rahmen ihrer Fähigkeiten eigenverantwortlich und selbstbestimmt leben könnten. Durch ihren Auszug würde im Haus Lemwerder jener Platz entstehen, der benötigt wird, um eine „adäquate Lösung“

für die erste Generation älterer Behinderteter zu schaffen. Die behinderten Senioren könnten nach ihrem aktiven Arbeitsleben im Haus Lemwerder verbleiben. Das CVJM-Sozialwerk müsste dafür seine Betreuung im Haus Lemwerder ausweiten und Beschäftigungs- und Freizeitaktivitäten anbieten, die den Senioren eine sinnerfüllte Tagesbeschäftigung ermöglichen.

Um diese Überlegungen realisieren zu können, plant das CVJM-Sozialwerk einen Umbau des Wohnheimes, der voraussichtlich Anfang kommenden Jahres beginnt. Von derzeit 41 Plätzen bleiben nach dem Umbau 32 erhalten. Ein Umbau des Hauses ist nach den Angaben von Rolf Voss ohnehin vorgesehen. Die Einrichtung in Lemwerder sei das letzte Haus aus dem Behindertenbereich, das zum Umbau anstehe. Seine übrigen Gebäude habe das CVJM-Sozialwerk bereits in den vergangenen zehn Jahren durch Umbauten in einen zeitgemäßen Standard versetzt.

Weser Kurier DIE NORDDEUTSCHE, 18.05.2011